

neut gezeigt, daß eine gute Vorbereitung bereits ein halber Erfolg ist.

Die Mitgliederversammlung bestätigte den Plan im Prinzip und beauftragte drei Genossen mit dessen Überarbeitung.

Die Wettbewerbskommission hatte ebenfalls eine gute Arbeit geleistet und legte einen politisch begründeten Vorschlag für den innerbetrieblichen Wettbewerb vor. Zum Schluß erhielt jeder Genosse den Auftrag, mit den Kollegen zu diskutieren. Außerdem übernahmen einige Genossen die Verpflichtung, in Gewerkschaftsgruppenversammlungen Kurzreferate zu halten.

Nachdem die Parteimitgliedschaft mit der Aufgabe vertraut gemacht worden war, kam es darauf an, das ganze Kollegium für diesen Plan zu gewinnen.

In einer folgenden Parteileitungssitzung beschäftigten sich die Genossen mit der Vorbereitung einer Belegschaftsversammlung. Je ein Leitungsmitglied erhielt den Auftrag der BGL und der Freien Deutschen Jugend Hilfe und Anleitung zu geben. Die Genossen handelten nach der Forderung des Genossen Walter Ulbricht, mehr als bisher die fortschrittlichen Kollegen zum Diskutieren anzuregen und beauftragten einige Genossen, parteilose Kollegen dazu aufzufordern.

Die Wandzeitungskommission erhielt den Auftrag, eine entsprechende Sichtwerbung anzubringen und durch eine gute Losung auf die Wichtigkeit der Versammlung hinzuweisen. Auch die sorgfältige Ausgestaltung des Raumes wurde organisiert und ein in der Nähe gelegener Kulturraum ausgewählt.

Im Verlaufe dieser Vorbereitungen wurden einzelnen Genossen Parteiaufträge erteilt, wobei das Hauptgewicht bei der ideologischen Vorbereitung der Belegschaftsversammlung lag. Die Gewerkschaftsgruppenorganisatoren erhielten durch den BGL-Vorsitzenden eine Disposition über die Schwerpunkte und das Ziel der Gruppenberatungen. Gleichzeitig bekamen sie den Plan und den Wettbewerbsvorschlag für jedes Belegschaftsmitglied ausgehändigt. Parteileitungsmitglieder wohnten den Gewerkschaftsgruppenversammlungen bei, und das Ergebnis war eine breite Diskussion, die Übernahme einer großen Zahl von persönlichen Verpflichtungen sowie die Zustimmung zur Durchführung des Wettbewerbs.

Auch in der Freien Deutschen Jugend setzte eine intensive Arbeit ein, wobei es die Jugendfreunde verstanden, alle unorganisierten Jugendlichen mit heranzuziehen. Ergebnis: 23 Einzel- und Kollektivverpflichtungen. Zwei Jugendliche baten um Aufnahme in die Freie Deutsche Jugend.

So kam jedes einzelne Belegschaftsmitglied vorbereitet und aufgeschlossen in die Belegschaftsversammlung. In der Diskussion wurden über 70 Einzel- und Kollektivverpflichtungen abgegeben. Jeder hatte sich Gedanken gemacht, wie er zur Verwirklichung des Planes beitragen konnte.

Der Verlauf der Belegschaftsversammlung hat gezeigt, daß der von der Parteiorganisation eingeschlagene Weg richtig war. Einmütig wurden der vorgeschlagene Plan und die Wettbewerbsbedingungen angenommen. Entscheidend für diesen Erfolg war die gute ideologische und organisatorische Vorbereitung der Belegschaftsversammlung. Ein Zeichen dafür, wie die Kollegen dem Ruf der Partei folgten, war, daß nach der Belegschaftsversammlung die Anzahl der Verpflichtungen auf 224 stieg.

Durch geschickte Ausnutzung der Wandzeitung bei der täglichen Erfolgsmeldung und bei der Kritik an aufgetretenen Mängeln, durch regelmäßig alle 14 Tage stattfindende Belegschaftsversammlungen zur Kontrollé der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen erhielten die Kollegen eine wesentliche Hilfe für ihre Arbeit.

In vier Belegschaftsversammlungen legten die verantwortlichen Genossen und Mitarbeiter über die geleistete Arbeit Rechenschaft ab. Die Wettbewerbskommission kontrollierte sorgfältig die Erfüllung der Selbstverpflichtungen und zeichnete die besten Gruppen im innerbetrieblichen Wettbewerb durch die Verleihung von Wanderwimpeln, Büchern usw. aus.

Ein besonderer Erfolg ist die Entwicklung der gegenseitigen Hilfe bei der Durchführung des innerbetrieblichen Wettbewerbs. So hat zum Beispiel die Einkaufsgruppe Fleisch/Fette trotz Ausfalls von vier Mitarbeitern ihre Verpflichtung mit 106 Prozent erfüllt und einer anderen Einkaufsgruppe durch Übernahme von Schreibarbeiten geholfen, ihre Schwierigkeiten zu überwinden.

Es haben sich jedoch auch ernste Mängel in der Arbeit der Parteiorganisation gezeigt. Die Genossen der Parteileitung waren der Meinung, daß mit der Durchführung der ersten Belegschaftsversammlung ihre Aufgabe erfüllt sei. Sie erkannten nicht, daß es nur ein Anfang war. So fehlte die ständige Hilfe und Beratung der Genossen in der BGL und Wettbewerbskommission und die systematische Kontrolle durch die Genossen der Parteileitung. Es entstand eine gefährliche Tendenz der Selbstzufriedenheit, und die Parteileitung verließ sich zu sehr auf die Initiative der Kollegen.

Es war dem DIA Nahrung erstmalig im Jahre 1953 gelungen, das Weihnachts-Importprogramm zu erfüllen und dazu beizutragen, die Gabentische noch reicher und schöner zu decken als in den vergangenen Jahren.

In einer Beratung erkannten die Genossen der Parteileitung, daß dieser schöne Erfolg das Ergebnis ihrer guten politischen Massenarbeit ist. Sie sahen, daß sich der Einfluß der Partei unter den Kollegen verstärkt hat, und daß ein guter Boden für die politische Arbeit bereitet wurde. Aus den Diskussionen zur Vorbereitung der Berliner Konferenz erfuhr die Parteileitung, daß diese Einschätzung richtig ist.

Charlotte Schneiderei

*(Der Parteisekretär der Betriebsparteiorganisation DIA wird in einem der nächsten Hefte des „Neuen Weg“ darüber berichten, wie die Parteileitung die weitere politische Massenarbeit organisierte. Die Redaktion)*